

## Rheinland-Pfalz regional: Mainz-Bingen



Von Simone Emmerichs

Vom 1. bis 3. Juni 2012 findet in Ingelheim am Rhein der 29. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass wird der Landkreis Mainz-Bingen, zu dem die Stadt Ingelheim gehört, in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von ihren strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

### Junger Kreis mit langer Geschichte

Frühe  
Besiedlung  
des Rheinuferes

Die günstigen klimatischen Bedingungen in der Region ermöglichten eine sehr frühe fortdauernde Besiedlung des Rheinuferes. Auf Kelten, Römer und Alemannen folgten die Franken. Karl der Große errichtete in Ingelheim eine der bedeutendsten deutschen Kaiserpfalzen, die auch heute noch zu den Wahrzeichen der Stadt gehört. Seit dem späten Mittelalter war das Kreisgebiet in eine Vielzahl mittlerer, kleiner und kleinster geistlicher und weltlicher Territorien aufgeteilt. Die mächtigsten Territorialherren waren die Kurfürsten von Mainz (mit größeren Gebieten um Mainz und Bingen) und von der damaligen Pfalz (besonders um Bacharach, Ingelheim und Oppenheim).

Unter der französischen Herrschaft von 1797 bis 1814 wurde der größte Teil des heutigen Landkreises in das Departement

Donnersberg mit Mainz als Hauptstadt eingegliedert und das Gebiet nördlich der Nahe in das Departement Rhein-Mosel mit Sitz in Koblenz. Nach Vollzug der Wiener Kongressakte gelangte 1816 der Teil nördlich der Nahe zur preußischen Rheinprovinz, die übrigen Gemeinden an das Großherzogtum Hessen, welches die Provinz Rheinhessen zunächst durch die Provinzialdirektion in Mainz verwaltete. Im Jahr 1835 wurde die Provinzialregierung aufgehoben und Rheinhessen in vier Kreise aufgeteilt, darunter Mainz mit den Kantonen Bingen, Ober-Ingelheim und Wöllstein. Wesentlichere Gebietsveränderungen gab es 1852 durch die Bildung des Landkreises Oppenheim, der 1938 wieder aufgelöst wurde.

Im Zuge der Verwaltungsreform entstand 1969 aus den bis dahin selbstständigen Kreisen Mainz und Bingen sowie Gebietsteilen

aus den früheren Landkreisen Bad Kreuznach und St.Goar der Kreis Mainz-Bingen in seiner jetzigen Ausdehnung.

Wein- und  
Obstanbau  
prägen  
Landschaft

Die für den Kreis bestimmenden Landschaftsräume sind das Obere Mittelrheintal, die Untere Naheebene und die Rhein Hessische Rheinebene. Der Süden des Kreisgebietes hat Anteil am Rhein Hessischen Tafel- und Hügelland. Landwirtschaftliche Sonderkulturen – besonders der Wein- und Obstanbau – bestimmen das Landschaftsbild.

### Starker Bevölkerungszuwachs in den letzten Jahrzehnten

Zweithöchste  
Bevölkerungs-  
dichte aller  
Landkreise

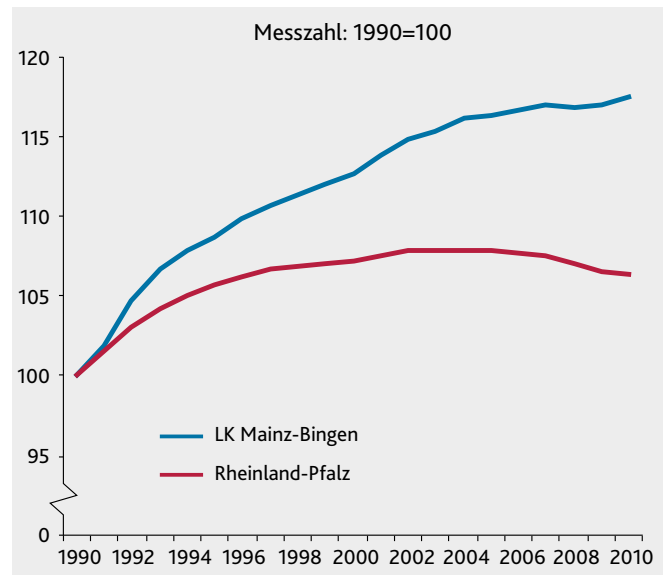
Mit rund 202 300 Einwohnern ist Mainz-Bingen nach dem Kreis Mayen-Koblenz (210 300 Einwohner) der bevölkerungsstärkste Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Gut fünf Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer leben hier. Mit 334 Einwohnern je Quadratkilometer hat der Kreis die zweithöchste Bevölkerungsdichte aller Landkreise aufzuweisen, die zudem deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt liegt (202 Einwohner je Quadratkilometer).

Zum Kreis Mainz-Bingen gehören insgesamt 66 Städte und Gemeinden. Die beiden großen kreisangehörigen Städte Bingen und Ingelheim sind die einwohnerstärksten Städte im Kreis. Hier leben jeweils rund zwölf Prozent der Bevölkerung von Mainz-Bingen. Kleinste Gemeinde ist mit 126 Einwohnern Breitscheid in der Verbandsgemeinde Rhein-Nahe.

Höchster  
Bevölkerungs-  
stand in 2010

Die Bevölkerungszahl von Mainz-Bingen nahm in den vergangenen vier Jahrzehnten deutlich zu (+33 Prozent). Nur im Landkreis Germersheim war das Wachstum noch etwas höher (+34 Prozent). Im Durchschnitt ist die rheinland-pfälzische

## G 1 Bevölkerung 1990–2010



Bevölkerung in diesem Zeitraum nur um 9,4 Prozent gewachsen. Ende der 80er-Jahre bis Mitte der 90er-Jahre waren die stärksten Zuwächse zu verzeichnen, die zu einem Großteil auf Wanderungsgewinne zurückzuführen sind. Im Jahr 2004 wurde erstmals die 200 000er-Marke überschritten und 2010 ein vorläufiger Höchststand erreicht.

Die Altersstruktur des Kreises weicht etwas vom Landesdurchschnitt ab, das zeigt ein Blick auf die Bevölkerungspyramide: In Mainz-Bingen gibt es – bezogen auf 10 000 Einwohner – überdurchschnittlich viele Kinder. Die jungen Erwachsenen sind dagegen eher unterrepräsentiert, während die Jahrgänge zwischen 40 und 50 Jahre im Kreis wiederum deutlich stärker besetzt sind als im Landesdurchschnitt. Die ältere Bevölkerung ab 70 Jahre ist in Mainz-Bingen weniger stark vertreten als im Land insgesamt.

Die Wanderungsbilanz des Kreises weist in den vergangenen vier Jahrzehnten – mit Ausnahme der Jahre 1974 und 1975 – Überschüsse auf. In der Zeit nach der deutschen

Positive  
Wanderungs-  
bilanz

Wiedervereinigung und Öffnung Mittel- und Osteuropas konnte Mainz-Bingen besonders starke Wanderungsgewinne verzeichnen. Mainz-Bingen profitiert zu einem von seiner günstigen geografischen Lage, denn die Wanderungsüberschüsse sind zu einem erheblichen Teil auf Zuwanderung aus dem angrenzenden Ballungsraum Frankfurt-Mainz-Wiesbaden zurückzuführen. Zum anderen dürfte die positive wirtschaftliche Entwicklung im Kreis eine große Rolle spielen, da neben der Attraktivität des Wohnstandorts auch das Angebot an Arbeitsplätzen ein wichtiges Motiv für Wohnsitzverlagerungen darstellt. Im Jahr 2010 belief sich der Wanderungsüberschuss auf 900 Personen. Den 7 900 Fortzügen standen 8 800 Zuzüge entgegen. Bezogen auf die Bevölkerung des Kreises ergibt sich 2010 ein Wanderungsüberschuss von 4,4 je 1 000 Einwohner, der deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt (Rheinland-Pfalz: 0,7).

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel für den Kreis Mainz-Bingen bis Ende der 80er-Jahre überwiegend negativ aus. In den folgenden Jahren bis 2005 wurden jeweils mehr Geburten als Sterbefälle registriert. Seitdem weist die Bilanz wieder überwiegend Defizite aus. Im Jahr 2010 belief sich das Minus auf 170 Personen. Den 1 700 Geburten standen 1 870 Sterbefälle gegenüber. Bezogen auf die Bevölkerung ergibt sich ein natürliches Defizit von -0,8 je 1 000 Einwohner; im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke ist das Platz drei (Rheinland-Pfalz: -3 je 1 000 Einwohner).

Überdurchschnittliche Geburtenrate

Die Geburtenrate im Kreis Mainz-Bingen liegt etwas höher als im Landesmittel: Durchschnittlich bringt eine Frau in Mainz-Bingen in ihrem Leben 1,48 Kinder zur Welt;

im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke war dies Platz sieben. Im Landesmittel belief sich die Geburtenrate 2010 auf 1,38 Kinder je Frau. Die Geburtenrate setzt sich zusammen aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 44 Jahren. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren lag in Mainz-Bingen im Jahr 2010 bei 18,2 Prozent (Rheinland-Pfalz: 18,1 Prozent).

Der Jugendquotient setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kamen 2010 in Mainz-Bingen 33 jüngere Menschen unter 20 Jahren (Rheinland-Pfalz: 32). Im Jahr 1970 war der Jugendquotient sowohl im Kreis (57) als auch im Land insgesamt (58) noch deutlich höher.

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

Altenquotient deutlich unter Landesdurchschnitt

Im Jahr 2010 wurden im Kreis Mainz-Bingen auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 30 ältere Menschen ab 65 Jahre gezählt. Der Wert liegt damit deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (34). Im langfristigen Vergleich ist der Altenquotient in Mainz-Bingen (1970: 23) damit nicht ganz so stark gestiegen wie im Land insgesamt (1970: 24).

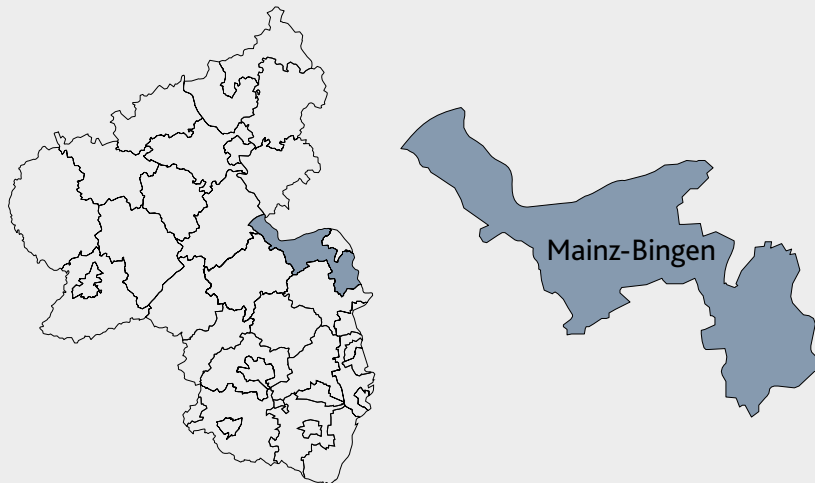
## Landkreis Mainz-Bingen

### Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Landkreis Mainz-Bingen besteht aus den beiden großen kreisangehörigen Städten Bingen am Rhein und Ingelheim, der verbandsfreien Stadt Budenheim sowie den Verbandsgemeinden Bodenheim (fünf Ortsgemeinden), Gau-Algesheim (8), Guntersblum (9), Heidesheim am Rhein (2), Nieder-Olm (8), Nierstein-Oppenheim (11), Rhein-Nahe (10) und Sprendlingen-Gensingen (10). Sitz der Kreisverwaltung war zunächst Mainz, seit 1996 ist es Ingelheim am Rhein. Der Kreis Mainz-Bingen ist Teil der Planungsregion Rheinhessen-Nahe.

Auf einer Fläche von 606 Quadratkilometern leben in den 66 Gemeinden des Landkreises Mainz-Bingen rund 202 300 Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 334 Einwohnern je Quadratkilometer, die deutlich über dem Landesdurchschnitt von 202 Einwohnern je Quadratkilometer und auch über dem Durchschnitt der Region Rheinhessen-Nahe mit 279 Einwohnern je Quadratkilometer liegt.



### Geografische Lage und Flächennutzung

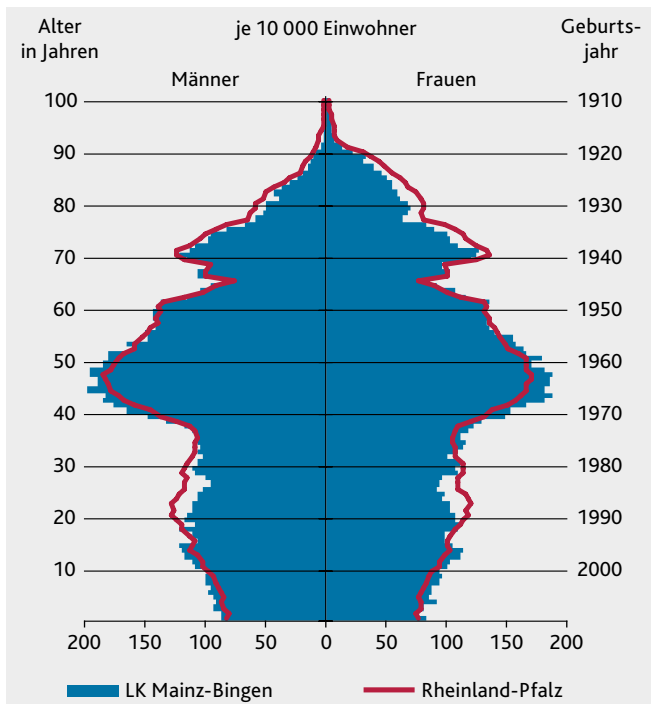
Der Landkreis Mainz-Bingen erstreckt sich am linken Rheinufer von Bacharach bis Guntersblum. Im Norden und Westen grenzt er an den Rhein-Hunsrück-Kreis und an den Landkreis Bad Kreuznach. Südlicher Nachbar ist der Landkreis Alzey-Worms, im Osten grenzt er an die Landeshauptstadt Mainz. Nachbarn auf der anderen Rheinseite sind die hessischen Kreise Rheingau-Taunus und Groß-Gerau.

Das Kreisgebiet erstreckt sich über das Obere Mittelrheintal, das in den Hunsrück und in den Soonwald übergeht, die Untere Naheebene bis zur Rheinhessischen Rheinebene. Im Süden hat es einen Anteil am Rheinhessischen Tafel- und Hügelland. Das Landschaftsbild wird größtenteils bestimmt durch Obstplantagen, sowie durch Wein- und Gemüseanbau.

Von den 606 Quadratkilometern Fläche des Landkreises sind etwa 16 Prozent bewaldet, 62 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt und 18 Prozent dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2010 nach Alter und Geschlecht



Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag 2010 aufgrund der günstigen Altersstruktur im Kreis niedriger als im Land insgesamt: Auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren kamen insgesamt 63 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 66).

Vorausberechnung: geringster Bevölkerungsrückgang

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes könnte die Bevölkerungszahl des Landkreises bis 2050 gegenüber dem Basisjahr 2006 um 4,4 Prozent sinken.<sup>1</sup> Damit ergibt die Vorausberechnung für Mainz-Bingen den geringsten Rückgang aller Verwaltungsbezirke. Im Land insgesamt könnte die Bevölkerung in

diesem Zeitraum deutlich stärker schrumpfen (-15 Prozent). Mittelfristig, d. h., bis zum Jahr 2020 ist für Mainz-Bingen sogar noch mit einem Bevölkerungszuwachs von 3,2 Prozent zu rechnen. Auch das ist die beste Entwicklung im gesamten Land. Nur im Kreis Trier-Saarburg wird mittelfristig ebenfalls ein Zuwachs (+0,8 Prozent) erwartet. Die Einwohnerzahl in Alzey-Worms wird bis dahin voraussichtlich unverändert bleiben. Für alle anderen Verwaltungsbezirke wird bereits bis zum Jahr 2020 mit sinkenden Bevölkerungszahlen gerechnet.

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich der Anteil der älteren Bevölkerung weiter erhöht, während der Anteil der jungen Menschen bzw. der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich der Vorausberechnung zufolge in Mainz-Bingen mit -29 Prozent weniger stark verringern als im Landesdurchschnitt (-34 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte im Kreis um knapp 20 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: -26 Prozent). Für die ältere Bevölkerung wird ein deutlich stärkerer Anstieg als im Landesdurchschnitt erwartet. Unter den Annahmen der mittleren Variante wird sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2050 um 78 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent).

**Mainz-Bingen gehört zu den wirtschaftsstärksten Regionen im Land**

In Mainz-Bingen wurde im Jahr 2009 ein nominales Bruttoinlandsprodukt von 4,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Damit gehört der Kreis zu den stärksten Wirtschaftsräumen in Rheinland-Pfalz; 4,5 Prozent der Wirtschaftsleistung des Landes entstehen hier.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

<sup>2</sup> Aktuellere Daten liegen noch nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

T 1

**Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Mainz-Bingen  
im Landkreis- und Landesvergleich**

Merkmal	Jahr	Einheit	LK Mainz-Bingen	Landkreise zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2010	Anzahl	203 310	2 980 112	4 003 745
Veränderung	2000–2010	%	4,2	-1,6	-0,8
	2006–2050	%	-4,4	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte <sup>1</sup>	2010	Einwohner je km <sup>2</sup>	334	159	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2010	%	20,1	19,6	19,1
20- bis 65-Jährige	2010	%	61,3	59,7	60,4
65-Jährige und Ältere	2010	%	18,6	20,7	20,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2010	je 100 Personen	32,8	32,8	31,6
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2010	je 100 Personen	30,3	34,8	34,1
Natürlicher Saldo	2010	Anzahl	-165	-10 045	-11 891
Wanderungssaldo	2010	Anzahl	894	-1 211	2 839
Verfügbares Einkommen					
	2009	EUR je Einwohner	21 836	18 889	18 637
SGB-II-Quote <sup>2</sup>	Dez. 2011	je 100 unter 65-Jährige	4,8	x	6,8
Bruttoinlandsprodukt					
	2009	Mill. EUR	4 594	61 626	102 081
Veränderung	2008-2009	%	-4,5	-3,6	-3,4
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2009	EUR	65 907	53 351	55 121
Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2009	1 000	69,7	1 155,1	1 851,9
Arbeitsplatzdichte <sup>3</sup>	2009	je 1 000 Einwohner	518	591	702
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
	2011	Anzahl	46 457	745 913	1 247 599
Arbeitslosenquote <sup>4</sup>	April 2012	%	4,3	x	5,4
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre)	April 2012	%	5,1	x	4,7
Gründungsintensität					
	2005-2008	je 10 000 Erwerbsfähige <sup>5</sup>	41	43	47
Patentdichte	2003-2005	je 100 000 Einwohner	81	39	45
Beschäftigte mit Hochschulabschluss	2011	Anteil in %	10,6	5,8	8,1
Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen	2011	Anteil in %	19,6	12,1	14,9
Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen	2011	Anteil in %	29,5	32,6	37,5

1 Gebietsstand 31.12.2010. – 2 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im April bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2010. – 3 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 4 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5 Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quellen: Amtliche Statistik; Gründungsintensität: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW, vormals ZEW-Gründungspanel); Patentdichte: Deutsches Patent- und Markenamt (Hrsg.): Patentatlas Deutschland – Ausgabe 2006, Regionaldaten der Erfindungstätigkeit, München 2006.

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region.

Rückgang 2009, aber langfristig stärkstes Wirtschaftswachstum

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. Im Landkreis Mainz-Bingen verringerte sich die Wirtschaftsleistung um 4,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: -3,4 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1999 ist das nominale Bruttoinlandsprodukt in Mainz-Bingen jedoch um 29 Prozent gestiegen, das war das stärkste Wachstum aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke. Im Landesdurchschnitt war der Anstieg mit +15 Prozent deutlich geringer.

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da

sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche bietet sich daher die Arbeitsproduktivität an. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen. Der Landkreis Mainz-Bingen belegte 2009 mit einer Arbeitsproduktivität von 65 900 Euro innerhalb von Rheinland-Pfalz den zweiten Platz. Nur in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen wurde ein höheres Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erzielt (80 000 Euro). Im Landesmittel liegt die Arbeitsproduktivität deutlich niedriger (55 100 Euro).

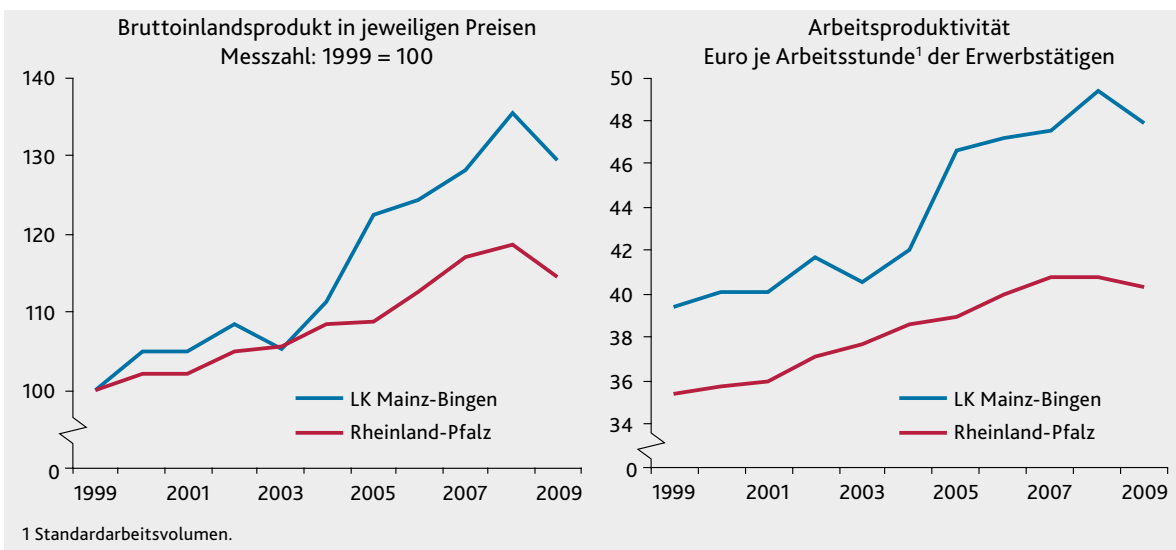
Zweithöchste Arbeitsproduktivität des Landes

Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 1999 ist die Arbeitsproduktivität im Kreis mit +12,5 Prozent überdurchschnittlich stark gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,8 Prozent). Dies beruht darauf, dass der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (+29 Prozent) deutlich stärker ausfiel als der Anstieg der Erwerbstätigenzahl (+15 Prozent).

Die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität liegt in der Wirtschaftsstruktur des Kreises begründet: Mainz-Bingen gehört zu

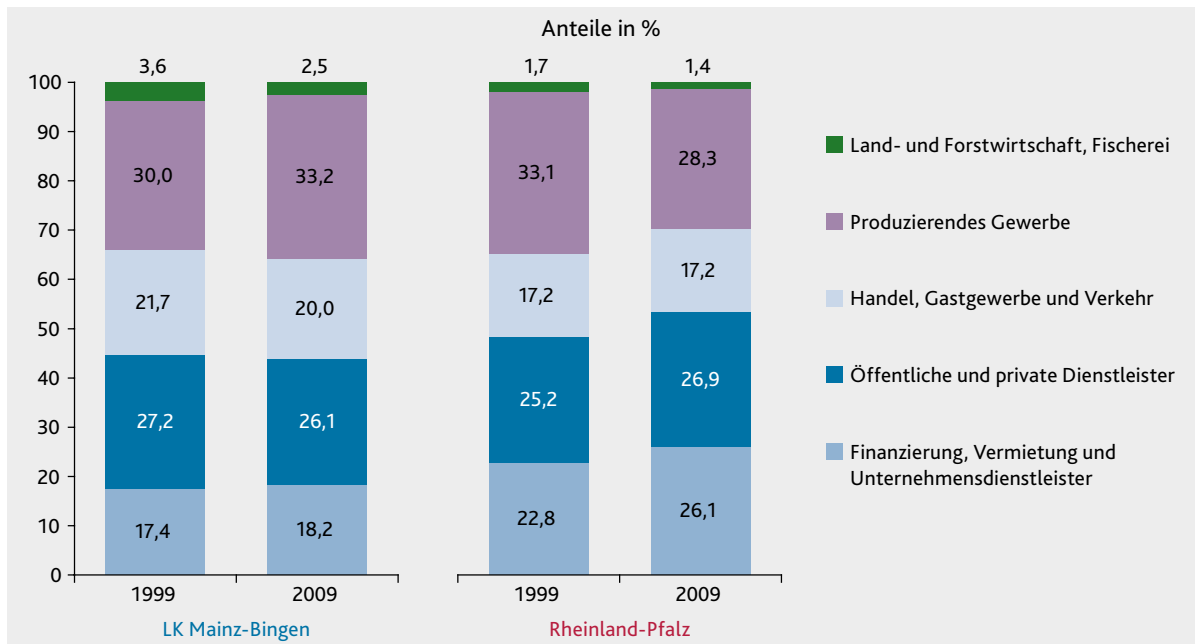
G 3

Wirtschaftskraft 1999–2009



G 4

## Bruttowertschöpfung 1999 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen



den Verwaltungsbezirken im Land, in denen das produzierende Gewerbe ein vergleichsweise großes Gewicht hat. Die Arbeitsproduktivität – als Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigen – ist im produzierenden Gewerbe tendenziell höher als in den Dienstleistungsbereichen, da im produzierenden Gewerbe die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im sekundären Sektor deutlich niedriger als in den Dienstleistungsbereichen.

Stundenproduktivität ebenfalls überdurchschnittlich

Um auch den Umfang der erbrachten Arbeitsleistung zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je erbrachter Arbeitsstunde – berechnet werden. Auch hier liegt der Landkreis Mainz-Bingen (47,88 Euro je Stunde) hinter der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (58 Euro je Stunde) auf dem zweiten Rang. Im Landesdurchschnitt errechnet sich eine Wirtschaftsleistung von 40,34 Euro je geleisteter Arbeitsstunde.

Das produzierende Gewerbe trug 2009 insgesamt 1,36 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung des Kreises bei, das waren 42 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor. Im Landesmittel ist die Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs in diesem Zeitraum um 2,7 Prozent gesunken. Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Wirtschaftsleistung des Kreises hat sich seit 1999 von 30 auf 33 Prozent erhöht. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt ist der Anteil im betrachteten Zeitraum dagegen von 33 auf 28 Prozent gesunken. Mainz-Bingen ist, neben dem Landkreis Alzey-Worms, der einzige Verwaltungsbezirk, in dem das produzierende Gewerbe seine Stellung gegenüber den Dienstleistungsbereichen ausbauen konnte.

Wertschöpfungsanteil des produzierenden Gewerbes gestiegen

Verantwortlich für das überdurchschnittliche Wachstum des sekundären Sektors in Mainz-Bingen ist das verarbeitende Gewerbe. Im Vergleich zu 1999 hat sich die Wertschöpfung hier um 50 Prozent erhöht.

Starkes Plus in der Industrie



Starke Impulse bekam das verarbeitende Gewerbe vor allem durch die chemische Industrie, wozu nach der Wirtschaftszweigklassifikation 2003 auch die Pharmaindustrie gehörte. Neben vielen klein- und mittelständischen Betrieben stärken auch Großunternehmen die Wirtschaftskraft des Landkreises, u. a. das weltweit agierende Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim.

Das verarbeitende Gewerbe war von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen, im Vergleich zum Vorjahr mussten große Einbußen hingenommen werden. In Mainz-Bingen war der Rückgang mit -17 Prozent aber weniger stark als im rheinlandpfälzischen Durchschnitt (-20 Prozent).

In den Dienstleistungsbereichen wurden im Jahr 2009 in Mainz-Bingen 2,64 Milliarden Euro erwirtschaftet, das waren gut 24 Prozent mehr als 1999 (Rheinland-Pfalz: +23 Prozent) und 0,9 Prozent mehr als 2008 (Rheinland-Pfalz: +1,5 Prozent). Durch das stärkere Wachstum des produzierenden Gewerbes nahm der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Wertschöpfung aber von 66 auf 64 Prozentpunkte ab. Im Landesmittel entfielen 2009 rund 70 Prozent der Wirtschaftsleistung auf die Dienstleistungsbereiche.

Überdurchschnittlicher Anstieg bei „Öffentlichen und privaten Dienstleistern“

Mit einem Plus von 34 Prozent gegenüber 1999 konnten die „Öffentlichen und privaten Dienstleister“ das stärkste Wachstum im Dienstleistungssektor verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +21 Prozent). Dennoch lag der Anteil dieses Bereichs an der gesamten Wertschöpfung 2009 mit 18 Prozent noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt (27 Prozent). Zu den „Öffentlichen und privaten Dienstleistern“ gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheitswesen, die persönlichen Dienstleister sowie die häuslichen Dienste.

Auch der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ konnte einen hohen Anstieg gegenüber dem Jahr 1999 verbuchen (+23 Prozent). In Rheinland-Pfalz insgesamt wurde bei diesen Dienstleistern das stärkste Wachstum verzeichnet (+31 Prozent). Der Wirtschaftsbereich, zum dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung sowie Dienstleister für Unternehmen gehören, trug im Kreis 26 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei (Rheinland-Pfalz: ebenfalls 26 Prozent).

Das geringste Wachstum verzeichnete der Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“; mit +18 Prozent lag es dennoch über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+14 Prozent). Der Anteil dieses Bereichs an der gesamten Wertschöpfung lag in Mainz-Bingen mit 20 Prozent höher als im Landesmittel (17 Prozent).

Hoher Anteil von „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“

Der Landwirtschaft kommt im Kreis Mainz-Bingen aufgrund der hochwertigen Böden und der in der Rheinebene vorherrschenden günstigen klimatischen Bedingungen eine besondere Bedeutung zu. Rund 62 Prozent der Gesamtfläche des Kreises dienten 2010 der Landwirtschaft. Dieser Anteil wurde nur von dem im Süden angrenzenden Landkreis Alzey-Worms übertroffen (Durchschnitt der Landkreise: 42 Prozent).

Rebflächen in drei Weinanbaugebieten

Neben dem Obst- und Gemüseanbau hat vor allem der Weinbau in der Region einen hohen Stellenwert: Die landwirtschaftlich genutzte Fläche von 32 200 Hektar bestand 2010 zu 58 Prozent aus Ackerland, 33 Prozent entfielen auf den Weinbau (Landkreise: 57 bzw. 8,5 Prozent). Die Rebflächen des Kreises liegen in den drei Weinanbaugebieten Mittelrhein, Nahe und Rheinhessen. Mit knapp einem Sechstel der rheinland-

pfälzischen Rebfläche nahm Mainz-Bingen unter den Verwaltungsbezirken hinter den Kreisen Alzey-Worms und Südliche Weinstraße den dritten Platz ein. Vorherrschend angebaute Rebsorten waren im Jahr 2011 Riesling, Müller-Thurgau, Dornfelder und Silvaner.

Die Nutzung als Dauergrünland ist im Landkreis von untergeordneter Bedeutung (4,5 Prozent), dementsprechend hat auch die Viehhaltung nur einen geringen Stellenwert.

Im Jahr 2009 wurden im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ 104 Millionen Euro erwirtschaftet. Damit leistet der Kreis Mainz-Bingen mit acht Prozent den zweithöchsten Beitrag zur gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung dieses Wirtschaftsbereiches. Nur der Anteil vom Kreis Alzey-Worms war höher (8,8 Prozent). Im Vergleich zu 1999 ist die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei im Kreis um zehn Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz:

–4,6 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Wertschöpfung dieses Bereichs je nach Erntemenge und Erlössituation von Auf- und Abwärtsbewegungen geprägt ist.

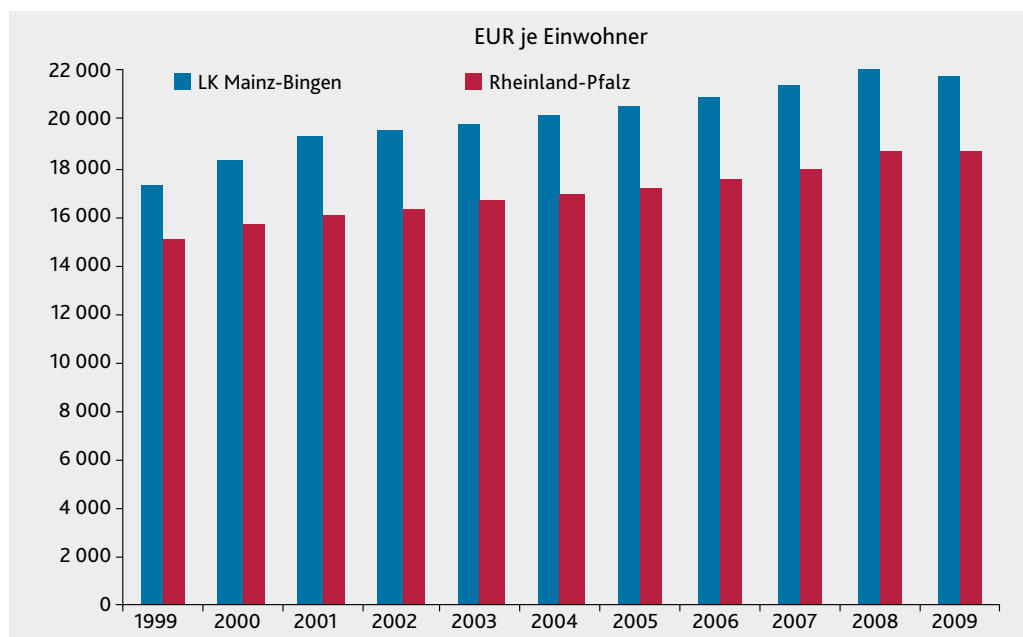
### Spitzenwert: höchstes Pro-Kopf-Einkommen des Landes

Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. für Mainz-Bingen weisen sie nach, was im Landkreis erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftsleistung, die von Auspendlern in anderen Kreisen erbracht wurde, ist nicht berücksichtigt; die Leistung der Einpendler ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ hohen Pendlerzahl wird die Einkommenssituation der Einwohner des Kreises Mainz-Bingen durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet.

Als Maß für den monetären Wohlstand kann das verfügbare Einkommen (Inländer-konzept) herangezogen werden.

Indikator für Wohlstand und Kaufkraft

## G 5 Verfügbares Einkommen 1999–2009



Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in Mainz-Bingen lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Es entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten im Kreis letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Region leben.

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Mainz-Bingen im Jahr 2009 rund 4,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit hatte der Kreis einen Anteil von 5,9 Prozent am gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist das verfügbare Einkommen im Kreis 2009 um 1,2 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: –0,5 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 1999 ist das verfügbare Einkommen in Mainz-Bingen jedoch mit +32 Prozent überdurchschnittlich gestiegen (Rheinland-Pfalz: +23 Prozent).

21 800 Euro  
je Einwohner  
für Konsum  
und Sparen

Bezogen auf die Zahl der Einwohner des Landkreises ergab sich für das Jahr 2009 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 21 840 Euro. Damit erreichte Mainz-Bingen den höchsten Wert aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke. Auf den Plätzen zwei und drei folgen die kreisfreie Stadt Speyer (21 060 Euro) und der Rhein-Pfalz-Kreis (20 300 Euro). Im Durchschnitt stehen den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 3 200 Euro weniger für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung (18 640 Euro), als den Einwohnern des Kreises Mainz-Bingen.

### Wein, Kultur und Rheinromantik

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Auch im Landkreis Mainz-Bingen gewinnt er immer mehr an Bedeutung. Die beliebtesten touristischen Ziele im Landkreis liegen entlang des Rheins von Bacharach bis Nierstein. Aber auch abseits des Rheins ziehen Burgen, Schlösser, Sehenswürdigkeiten und eine Vielzahl von Rad- und Wanderwegen Besucher an. Besonderes Kennzeichen der Region ist der Weinbau: Weinfeste, zahlreiche Straußwirtschaften und viele Weingüter laden zu einem Besuch ein. In der „fünften Jahreszeit“ finden im Landkreis die für die Region typischen Fastnachtsumzüge und -sitzungen statt.

Das diesjährige Landesfest findet vom 1. bis 3. Juni in Ingelheim statt. In der Rotweinstadt am linken Ufer des Rheins erwarten die Besucher neben einem umfangreichen Festprogramm auch historische Sehenswürdigkeiten, wie z. B. die Burgkirche oder die Ingelheimer Kaiserpfalz.

29. Rheinland-Pfalz-Tag in Ingelheim am Rhein

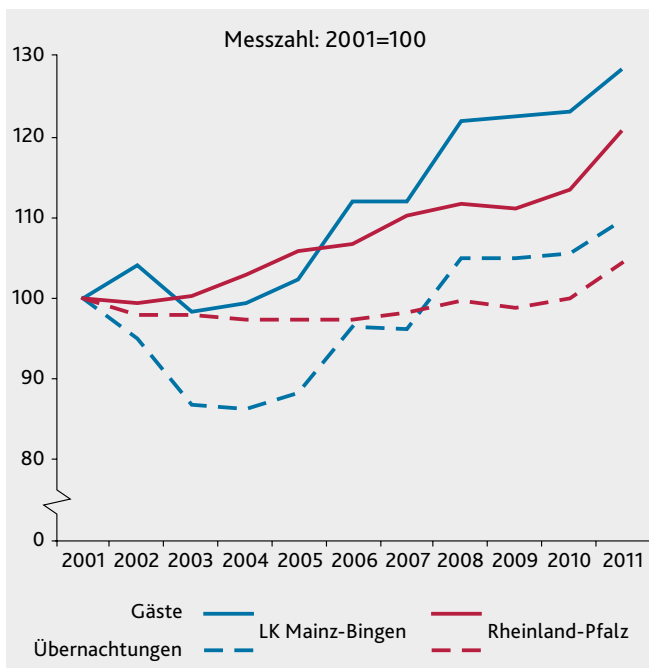
Im Jahr 2011 kamen 215 900 Übernachtungsgäste nach Mainz-Bingen, damit wurde ein neuer Rekord erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 4,2 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +6,3 Prozent). Gegenüber dem Jahr 2001 konnte ein überdurchschnittlicher Anstieg der Besucherzahlen um 28 Prozent erzielt werden (Rheinland-Pfalz: +21 Prozent). Während in der ersten Hälfte des Jahrzehnts zum Teil erhebliche Rückgänge zu verzeichnen waren, stiegen die Gästezahlen in den letzten Jahren wieder an. Im Jahr 2008 wurde erstmals die 200 000-Marke überschritten.

Gästerekord im Jahr 2010

Mehr als ein Viertel der Gäste des Landkreises wurde in Bingen am Rhein gezählt. Die

## G 6

## Gäste und Übernachtungen 2001–2011



Stadt bildet zusammen mit dem hessischen Rüdesheim das südliche Tor zum UNESCO Welterbe „Oberes Mittelrheintal“. Die landschaftlich reizvolle Lage und historische Sehenswürdigkeiten lockten im letzten Jahr 58 400 Besucher an die alte Wirkungsstätte von Hildegard von Bingen. Rund 36 500 Gäste besuchten Bacharach am Rhein mit seiner historischen Bausubstanz sowie den Burgen Stahleck und Stahlberg. Ebenfalls ein beliebtes Reiseziel ist Ingelheim (16 100 Gäste im Jahr 2011), gefolgt von den Gemeinden Nierstein (13 800 Gäste) und Bodenheim (13 100 Gäste).

Mit 86 Prozent stellten die Reisenden aus dem Inland 2011 in Mainz-Bingen die größte Besuchergruppe. Dementsprechend kamen 14 Prozent der Gäste aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Touristen deutlich höher (22 Prozent). Unter den Gästen aus dem Ausland stellten US-Amerikanerinnen

und US-Amerikaner im Kreis die größte Besuchergruppe, gefolgt von Reisenden aus den Niederlanden und aus Großbritannien.

Die Übernachtungszahlen im Kreis lagen 2011 mit 418 000 um vier Prozent über denen des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: +4,2 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2001 stiegen die Zahlen im Kreis mit +9,7 Prozent deutlich stärker als im Landesmittel (+4,3 Prozent).

Auf 100 Einwohner des Kreises Mainz-Bingen kamen im Jahr 2011 etwa 106 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität bei 210 Gästen je 100 Einwohner. Auch die Übernachtungsintensität liegt im Kreis mit 206 Übernachtungen je 100 Einwohner deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (565 Übernachtungen je 100 Einwohner).

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste liegt in Mainz-Bingen mit 1,9 Tagen beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt von 2,7 Tagen. Im Vergleich zu 2001 ist die Verweildauer im Kreis – wie auch im Land insgesamt – um 0,4 Prozent gesunken. Die niedrige Verweildauer in Mainz-Bingen resultiert aus der hohen Zahl von Kurzurlaubern und Städtetouristen sowie von Geschäftsreisenden.

### Hohe Patentdichte und qualifizierte Beschäftigte machen Mainz-Bingen zukunftsfähig

Wachstum und Strukturwandel werden vor allem von neuen Produkten und Produktionsverfahren angetrieben, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen). Grundvoraussetzungen für die Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit einer Region sind u. a. risikobereite Unternehmensgründer sowie hoch qualifizierte und motivierte

Übernachtungszahlen konstant

Städte-touristen, Kurzurlauber und Geschäftsreisende

Entwicklungspotenziale bestimmen die Zukunftsfähigkeit einer Region

Arbeitskräfte insbesondere in den zukunfts-trächtigen Hochtechnologie- und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen sowie eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in den Unternehmensforschungsstätten.

In den Jahren 2005 bis 2008 lag die Gründungsintensität im Kreis Mainz-Bingen bei 41 Gründungen je 10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter, während landesweit 47 Gründungen auf 10 000 Erwerbsfähige kamen. Der Schwerpunkt der Gründungsaktivitäten liegt in den Dienstleistungsbe-reichen: Durchschnittlich fast zehn Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige entfallen im Kreis jeweils auf die Bereiche „Konsum-bezogenen Dienstleistungen“, „Unterneh-mensnahen Dienstleistungen“ und „Handel“.

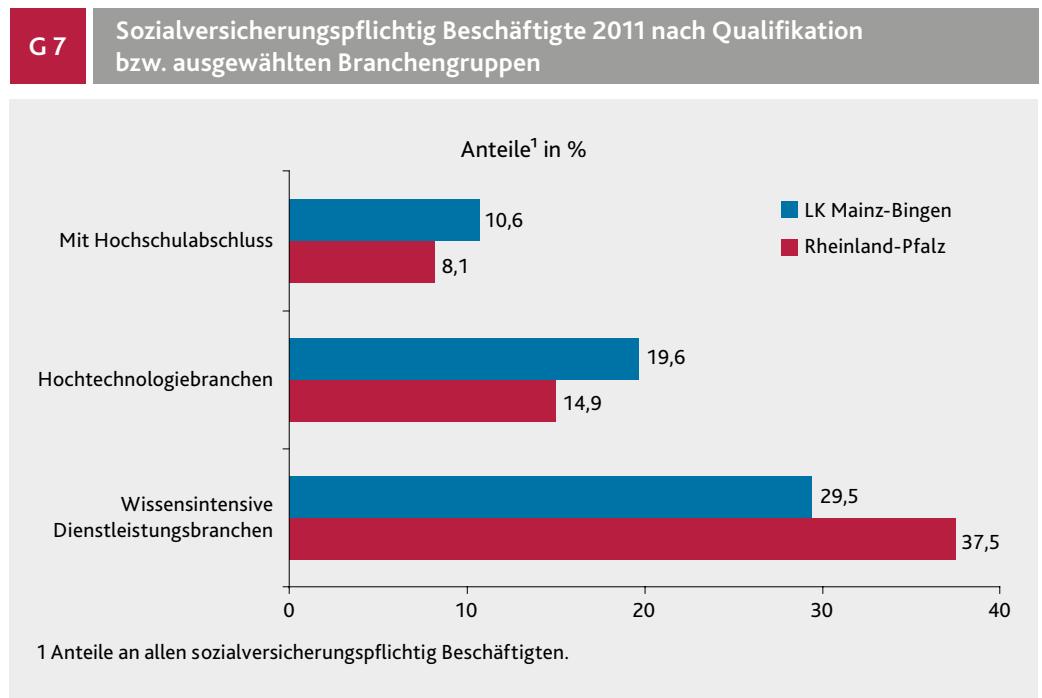
Im Vergleich zu den Jahren 1997 bis 2000 ist die Gründungsintensität im Kreis um 14 Prozent zurückgegangen (Rheinland-Pfalz: +3 Prozent); damals wurden noch fast 48 Gründungen je 10 000 Erwerbsfä-hige gezählt.

In Mainz-Bingen wurden zwischen 2003 und 2005 durchschnittlich rund 162 Patente pro Jahr beim Deutschen Patent- und Marken-amt oder beim Europäischen Patentamt angemeldet. Damit hatte der Kreis nach Ludwigshafen die meisten Patentanmel-dungen im Land zu verzeichnen. Um regi-onale Vergleiche zu ermöglichen, wird die Zahl der Patentanmeldungen auf die Anzahl der Einwohner bezogen (Patentdichte). In Mainz-Bingen lag die Patentdichte mit durchschnittlich 81 Patenten je 100 000 Einwohner im Zeitraum von 2003 bis 2005 deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (45) und dem Wert der Land-kreise (39).

Überdurchschnittlich hohe Patentdichte

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss, der als Kennzahl für das Potenzial an hoch qua-lifizierten Arbeitskräften gewertet werden kann, lag in Mainz-Bingen im Jahr 2011 bei fast elf Prozent; das war Platz vier im Ver-gleich aller rheinlandpfälzischen Verwal-tungsbezirke.

Viele hoch qualifizierte Beschäftigte



Im Landesmittel hatten 8,1 Prozent der Beschäftigten einen Hochschulabschluss, im Durchschnitt der Landkreise lag der Anteil mit 5,8 Prozent noch deutlich niedriger.

Schwerpunkt bei Hochtechnologiebranchen

Die Beschäftigung in Hochtechnologiebranchen – hierzu gehört beispielsweise die chemische Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Forschung und Entwicklung – spielt in Mainz-Bingen eine bedeutende Rolle.

Zum Bereich der Hochtechnologie gehören zu einem überwiegenden Teil Branchen des produzierenden Gewerbes, welche im Kreis ein vergleichsweise hohes Gewicht haben. Im Jahr 2011 arbeiteten fast 20 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Hochtechnologiebranche. Das rheinland-pfälzische Mittel lag mit 15 Prozent deutlich niedriger. In den Landkreisen waren durchschnittlich zwölf Prozent in Hochtechnologiebranchen tätig.

Wissensintensive Dienstleistungen von relativ geringer Bedeutung

Der Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag 2011 im Kreis Mainz-Bingen mit 29,5 Prozent dagegen deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (37,5 Prozent; Landkreise: 33 Prozent).

### Positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Viele neue Arbeitsplätze in den Dienstleistungsbereichen

Im Landkreis Mainz-Bingen gab es 2009 Arbeitsplätze für rund 69 700 Menschen, das waren etwas mehr als im Vorjahr (+0,8 Prozent; Rheinland-Pfalz: -0,2 Prozent).<sup>3</sup> Im langfristigen Vergleich gegenüber 1999 stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 9 100 bzw. 15 Prozent. Im Landesdurchschnitt war

der Anstieg mit +7,3 Prozent deutlich geringer. Nur im Landkreis Alzey-Worms sowie im Rhein-Pfalz-Kreis verlief die Entwicklung noch günstiger (+24 bzw. +18 Prozent). Rund 8 100 der neuen Arbeitsplätze im Kreis wurden in den Dienstleistungsbereichen geschaffen (+21 Prozent; Rheinland-Pfalz: +15 Prozent). Aber auch im produzierenden Gewerbe verlief die Entwicklung in Mainz-Bingen positiv; hier entstanden 1 000 neue Beschäftigungsmöglichkeiten (+5,7 Prozent), während in Rheinland-Pfalz insgesamt weniger Stellen in diesem Wirtschaftsbereich registriert wurden (-8,6 Prozent).

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Im Kreis Mainz-Bingen kamen im Jahr 2009 auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter 518 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der Landkreise lag die Arbeitsplatzdichte mit 591 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner dieser Altersgruppe deutlich höher (Rheinland-Pfalz: 702 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter). Dies liegt darin begründet, dass viele Erwerbstätige, die im Kreis Mainz-Bingen wohnen, ihren Arbeitsplatz außerhalb des Kreises – beispielsweise in der Landeshauptstadt Mainz oder im Nachbarland Hessen – haben.

Arbeitsplatzdichte unterdurchschnittlich

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2009 in Mainz-Bingen: 64 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2011 waren im Kreis Mainz-Bingen rund 46 500 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis.

Überdurchschnittlicher Anstieg der Beschäftigtenzahlen

<sup>3</sup> Angaben aus der Erwerbstätigenstatistik. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor.

Zwischen Mitte 2010 und Mitte 2011 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Kreis um 2,6 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2,5 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis um zehn Prozent gestiegen; im Landesdurchschnitt war der Anstieg wesentlich geringer (+4,5 Prozent).

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2011 rund 15 700 geringfügig entlohnte Beschäftigte im Landkreis. Davon waren 65 Prozent ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 67 Prozent). Wie in anderen Regionen, so hat auch in Mainz-Bingen die geringfügig entlohnte Beschäftigung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Gegenüber 2003 ist ein Anstieg um 46 Prozent zu verzeichnen, während die Zunahme im Land insgesamt 35 Prozent betrug.

Starke Pendlerverflechtungen

Zwischen dem Kreis Mainz-Bingen und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und Hessen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Mainz-Bingen wohnen, aber außerhalb des Kreises arbeiten. Berufseinpendler dagegen arbeiten in Mainz-Bingen, wohnen aber außerhalb des Kreisgebietes.

Auspenderüberschuss von 29 200 Beschäftigten

Im Jahr 2011 pendelten täglich mehr als 50 600 Beschäftigte aus Mainz-Bingen aus und 21 400 in den Kreis ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von mehr als 29 200 Beschäftigten. Vergleiche mit anderen Regionen sind wegen der Größenunterschiede nur mithilfe von Kennzahlen möglich: Auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Landkreis Mainz-Bingen kommen 67 Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus dem Landkreis Mainz-Bingen 2011

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler <sup>1</sup>		Auspender <sup>2</sup>	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	21 393	100	50 638	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	15 145	70,8	28 619	56,5
darunter				
Mainz, St.	3 523	16,5	21 520	42,5
Bad Kreuznach	5 502	25,7	2 977	5,9
Alzey-Worms	3 249	15,2	1 981	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 083	5,1	534	1,1
Hessen	3 099	14,5	18 190	35,9
darunter				
Wiesbaden, St.	1 097	5,1	6 109	12,1
Frankfurt am Main, St.	207	1,0	4 226	8,3
Groß-Gerau	443	2,1	3 979	7,9

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2011, die im Landkreis arbeiten aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2011, die im Landkreis wohnen aber zur Arbeit über die Landkreisgrenze hinaus fahren (ohne Ausland).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitsort im Kreis kommen dagegen nur 46 Einpendler. Eine hohe Auspendlerquote sowie eine relativ geringe Einpendlerquote sind charakteristisch für die Landkreise in Rheinland-Pfalz. Mainz-Bingen kommen dabei insbesondere die guten Verkehrsverbindungen zum Ballungsraum Mainz-Wiesbaden-Frankfurt zugute, die das Wohnen in attraktiver Lage und Arbeitsplätze verbinden.

Rund 57 Prozent der Auspendler aus Mainz-Bingen arbeiteten 2011 im restlichen Rheinland-Pfalz. Mit mehr als 42 Prozent führte der stärkste Auspendlerstrom in die Landeshauptstadt Mainz. Hier hatten 21 500 Einwohner des Landkreises ihren Arbeitsplatz. In die angrenzenden Kreise Bad-Kreuznach (5,9 Prozent), Alzey-Worms (3,9 Prozent) und den Rhein-Hunsrück-Kreis (1,1 Prozent) pendelten vergleichsweise wenige Menschen aus Mainz-Bingen. Rund 36 Prozent

Mehr als 42 Prozent der Auspendler arbeiten in Mainz

der Auspendler überqueren täglich den Rhein um ihren Arbeitsplatz im Nachbarland Hessen zu erreichen. Die meisten von ihnen arbeiteten in den hessischen Großstädten Wiesbaden und Frankfurt am Rhein oder dem Kreis Groß-Gerau.

Fast 71 Prozent der Einpendler waren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer. Gut ein Viertel kam aus dem angrenzenden Kreis Bad Kreuznach, 16 Prozent aus Mainz und 15 Prozent aus dem Landkreis Alzey-Worms. Rund 14 Prozent der Einpendler haben ihren Wohnort in Hessen.

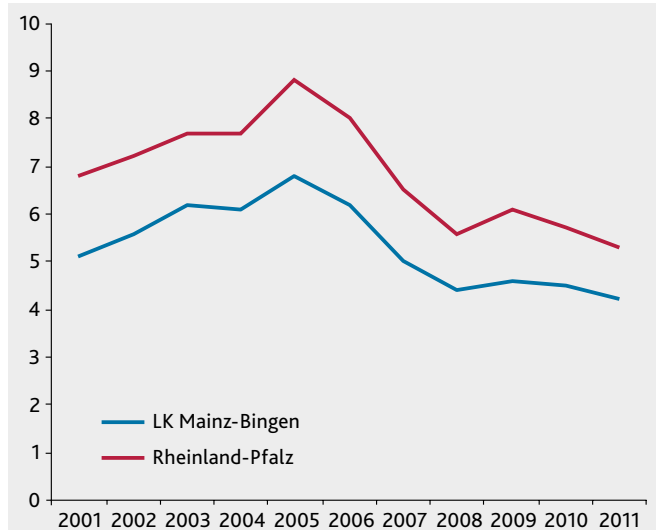
Arbeitslosenquote niedriger als im Land

Trotz der guten Wirtschaftslage gibt es auch in Mainz-Bingen Arbeitslosigkeit, sie ist aber erheblich niedriger als im Landesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2011 in Mainz-Bingen mit 4,3 Prozent deutlich unter dem Landesdurchschnitt (5,3 Prozent). Die Arbeitslosigkeit ist im Jahr 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise etwas gestiegen, in den beiden folgenden Jahren aber wieder gesunken. Im Jahr 2011 erreichte sie einen Tiefstand. Der positive Trend hält auch 2012 an: Im April lag die Arbeitslosenquote im Kreis bei 4,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,4 Prozent), das sind 0,1 Prozentpunkte weniger als im April 2011 (Rheinland-Pfalz: unverändert).

Anteil der hilfebedürftigen Kinder relativ gering

Die SGB II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Personen im Alter von unter 65 Jahren. Im Dezember 2011 waren in Mainz-Bingen 4,8 von 100 unter 65-Jährige auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Wert mit 6,8 je 100 Einwohner deutlich höher.

G 8 Arbeitslosenquote<sup>1</sup> 2001–2011



<sup>1</sup> Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Der Anteil der hilfebedürftigen Kinder ist im Kreis vergleichsweise gering: Von 100 Kindern im Alter unter 15 Jahre sind im Kreis 7,6 hilfebedürftig; im Landesdurchschnitt sind 11,2 je 100 Kinder auf Hilfe angewiesen.

### Fazit

Das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum und die hohe Arbeitsproduktivität belegen die wirtschaftliche Stärke des Landkreises Mainz-Bingen. Der Kreis profitiert dabei von seiner Nähe zum Ballungsraum Rhein-Main und dessen enormer Wirtschaftskraft sowie von seiner guten Verkehrsanbindung. Neben klein- und mittelständischen Unternehmen sind auch bekannte Großunternehmen in Mainz-Bingen ansässig. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt im produzierenden Gewerbe sowie im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Auch die Landwirtschaft, insbesondere der Weinbau, prägt das Bild des Kreises und ist auch für den Tourismus ein bedeutender Faktor.



Der Landkreis Mainz-Bingen gehört nicht nur zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Rheinland-Pfalz, sondern auch in Deutschland; dies belegen bundesweite Studien wie z. B. das jährliche Wirtschaftsranking des Magazins Focus Money<sup>4</sup> oder das Regionalranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft<sup>5</sup>.

<sup>4</sup> Weitere Informationen unter [www.focus.de](http://www.focus.de); der Landkreis Mainz-Bingen belegte 2011 im bundesweiten Vergleich von 393 Kreisen und kreisfreien Städten Platz 13. [abgerufen am 02.05.2012]

<sup>5</sup> Weitere Informationen unter [www.insm-regionalranking.de](http://www.insm-regionalranking.de); Mainz-Bingen belegte im Ranking Platz 34 von insgesamt 409 Kreisen und kreisfreien Städten. [abgerufen am 02.05.2012]

Die hohe Lebensqualität und die Attraktivität des Kreises als Wohnort zeigen sich in dem überdurchschnittlichen verfügbaren Einkommen, der niedrigen Arbeitslosenquote sowie der unterdurchschnittlichen SGB II-Quote. Viele Erwerbstätige arbeiten in den angrenzenden Ballungsräumen, wählen aber als Wohnort den Kreis Mainz-Bingen.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat Veröffentlichungen.

#### In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens
- 4/2012 Frankenthal (Pfalz)

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten>.